

Pressenewsletter April 2018

Inhaltsverzeichnis

- Fünf Fakten zum Lernalltag: So lernen Deutschlands Schulkinder
- Lernen mit Videos: Audiovisuelle Lernmedien richtig nutzen
- Lernmythos: Wie Übung wirklich den Meister macht

Fünf Fakten zum Lernalltag: So lernen Deutschlands Schulkinder

Wie viel Zeit verbringen Schulkinder in Deutschland täglich mit Lernen und Hausaufgaben? Lernen Schülerinnen und Schüler am ehesten alleine oder gar mit den Eltern? Wie lange können sie sich dabei konzentrieren? Eine aktuelle Studie der Lernplattform Duden Learnattack, die vom Meinungsforschungsinstitut YouGov umgesetzt wurde, gibt Einblicke in den Lernalltag in Deutschlands Haushalten.

53 Prozent bekommen beinahe täglich Hausaufgaben auf

Mehr als die Hälfte der Schulkinder kommt laut Angaben ihrer Eltern beinahe täglich mit Hausaufgaben nach Hause. 25 Prozent bekommen drei- bis viermal pro Woche, weitere 14 Prozent ein- bis zweimal pro Woche Hausaufgaben auf. Die meisten Schülerinnen und Schüler verbringen an einem durchschnittlichen Wochentag eine halbe bis eine ganze Stunde mit Hausaufgaben (37 Prozent).

Knappes Drittel verbringt täglich über eine Stunde mit Lernen

Neben den Hausaufgaben investieren die meisten Schüler und Schülerinnen weitere Freizeit in Üben und Lernen für Klassenarbeiten und weitere Prüfungen. 31 Prozent der Eltern schätzen, dass ihr Schulkind an einem Wochentag über eine Stunde mit Lernen verbringt. Nur vier Prozent geben an, dass ihr Kind gar nicht lernen muss.

Hälfte der Schulkinder lernt überwiegend alleine

Gefragt danach, in welchem Umfeld gelernt wird, verweisen 48 Prozent der Eltern darauf, dass ihr Schulkind am häufigsten alleine lernt. Ein Drittel (33 Prozent) lernt allerdings überwiegend gemeinsam mit den Eltern.

38 Prozent können maximal 30 Minuten am Stück konzentriert lernen

Gerade jüngere Kinder haben nur eine geringe Zeitspanne, in der sie ihre Aufmerksamkeit voll und ganz auf eine Aufgabe richten können. Im Rahmen der Studie geben lediglich 13 Prozent der Eltern an, dass ihr Kind länger als eine Stunde am Stück konzentriert lernen kann. In dem meisten Fällen (31 Prozent) lässt die Konzentration bereits nach 15 bis 30 Minuten nach.

59 Prozent lassen Kinder Lernangebote aus dem Internet nutzen

Zu jenen Online-Inhalten, von denen Kindern aus Perspektive der befragten Eltern besonders profitieren können, gehören insbesondere interaktive Lernübungen (45 Prozent), Suchmaschinen (40 Prozent) und Lernvideos (39 Prozent, Mehrfachnennung möglich).

Weitere Ergebnisse der Learnattack-Studie finden Sie hier:

<https://learnattack.de/magazin/studie-digitales-lernen/>

<https://learnattack.de/magazin/studie-school-life-balance/>

Lernen mit Videos: Audiovisuelle Lernmedien richtig nutzen

Laut einer aktuellen Studie des Meinungsforschungsinstituts YouGov im Auftrag der Lernplattform [Duden Learnattack](#) sind 39 Prozent der Eltern der Meinung, dass ihr Schulkind beim Lernen im Internet von Lernvideos besonders profitieren kann. Schülerinnen und Schüler sollten beim Lernen mit audiovisuellen Online-Medien jedoch einige Hinweise beachten, um den Lernerfolg nachhaltig anzukurbeln.

Nicht jedes Lernvideo sorgt für bessere Noten

Julia Reinking, Geschäftsführerin von Learnattack mit Schwerpunkt auf Didaktik, weist darauf hin, dass nicht jedes auf gängigen Plattformen wie YouTube auffindbare Video bedenkenlos für den Lernalltag von Schülern und Schülerinnen geeignet ist: „Die meisten frei verfügbaren Videos richten sich nicht explizit an die Bedürfnisse bestimmter Klassenstufen. Ein Video über die Photosynthese etwa bedarf in niedrigeren Klassenstufen anderer didaktischer Standards als bei Abiturienten.“

Lernvideos, die auf dem Weg zu besseren Noten nachhaltig helfen, gehen auf das von Klassenstufe zu Klassenstufe und darüber hinaus in den einzelnen Bundesländern unterschiedliche Vorwissen von Schülerinnen und Schüler ein. „Wir bei Learnattack achten deshalb besonders darauf, Brücken zwischen dem schon Vorhandenem und dem Neuen zu bauen. Zudem werden alle Lernvideos von erfahrenen Tutoren und Lehrern geprüft, was bei nur wenigen frei verfügbaren Videos der Fall ist“, erklärt Reinking weiter.

Tipps zum richtigen Umgang mit Lernvideos

Je mehr Abwechslung bei der Präsentation von Lerninhalten greift, desto geringer ist das Risiko von Konzentrationsabfall und Langeweile. Aus diesem Grund wohnen Lernvideos grundsätzlich große Chancen für den Lernerfolg inne: Sie können potenziell mehrere Wahrnehmungskanäle gleichzeitig ansprechen. Um Lernvideos bestmöglich zu nutzen, gibt Learnattack Schülern und Schülerinnen folgende drei Tipps an die Hand:

- **Weitere Wahrnehmungskanäle einbeziehen**, zum Beispiel Video stoppen, um Notizen in Form von kleinen Vermerken, Fragen oder Zusammenfassungen machen.
- **Lernvideos mit Übungen kombinieren**, um in Anschluss gerade Verinnerlichtes umgehend anzuwenden und neues Wissen zu festigen.
- **Ablenkung minimieren**, um sich voll und ganz auf den Lernstoff zu fokussieren. Das betrifft sowohl die analoge Lernumgebung, zum Beispiel ein unaufgeräumter Schreibtisch, als auch digitale Störfaktoren, wie etwa eine schlechte Internetverbindung oder ausufernde Werbung.

Lernmythos: Wie Übung wirklich den Meister macht

Unter Druck lässt sich besser lernen, und im Zweifel legt man den Schulhefter vor der Klassenarbeit am nächsten Tag einfach unters Kopfkissen. Rund ums Lernen ranken sich viele Mythen, von denen die meisten allerdings keinen nachhaltigen Lernerfolg versprechen. Bezüglich des Sprichworts „Übung macht den Meister“ scheinen

Deutschlands Schulkinder laut Angaben ihrer Eltern jedoch auf einem guten Weg.

Große Mehrheit lernt in kurzen Lernphasen

In einer aktuellen Umfrage im Auftrag des Lernanbieters Duden Learnattack, die vom Meinungsforschungsinstitut YouGov umgesetzt wurde, geben 64 Prozent der befragten Eltern an, dass ihr Schulkind meistens in kurzen, aufeinanderfolgenden Lernphasen lernt. Lediglich bei 27 Prozent erfolgt das Lernen überwiegend in langen, intensiven Lernphasen. Die Studie ergibt gleichzeitig aber auch eine gewisse Diskrepanz zwischen Wunschbild und Realität: Mit 73 Prozent sind im Vergleich noch mehr Eltern der Meinung, dass kurze, aufeinanderfolgende Lernphasen am ehesten zu langfristigem Lernerfolg führen.

„Aus den Umfrageergebnissen schließen wir, dass sich die meisten Eltern der Tatsache bewusst sind, dass regelmäßiges Üben effizienter ist als das sogenannte ‚Bulimie-Lernen‘ – auch wenn das im Lernalltag nicht immer so einfach umzusetzen ist“, analysiert Steffen Biese, einer der drei Geschäftsführer von Learnattack. „Auch wenn viele auf allzu oft gehörte Redensarten manchmal allergisch reagieren, ist der Satz ‚Übung macht den Meister‘ aus unserer Sicht einfach richtig“, erklärt Biese weiter.

Üben und Wiederholen für nachhaltigen Lernerfolg

Oftmals unterschätzen Schülerinnen und Schüler jedoch, wie viel Übung und Wiederholung es braucht, bis eine Fähigkeit oder ein Lernstoff wirklich tief verankert ist und schließlich zur Routine geworden ist. Wichtig ist dabei vor allem, das Üben zeitlich zu staffeln, es abwechslungsreich und genügend anspruchsvoll zu gestalten.

Eltern können ihre Schulkinder mit einfachen Hilfestellungen dabei unterstützen, durch regelmäßiges Üben nachhaltig bessere Noten zu erreichen:

- **Über- und Unterforderung vermeiden:** Eltern kennen ihre Kinder am besten und sollten im Auge behalten, ob sie beim Lernen gelangweilt oder überfordert sind. Beides führt zu Frustration, der mit Hilfe der

passenden Übung zum jeweiligen Wissensstand vorgebeugt werden kann. Im Zweifel hilft ein Gespräch mit dem Fachlehrer.

- **Pausen machen:** Kurzes, konzentriertes Arbeiten in Zeitblöcken von circa zwölf Minuten verspricht den größten Lernerfolg. Gestaffeltes Lernen hilft, Routinen zu verinnerlichen und damit Automatismen leichter abrufbar zu machen – auch in Stresssituationen.
- **Für Abwechslung sorgen,** zum Beispiel Englischvokabeln nicht nur abfragen, sondern Gegenstände im eigenen Haushalt, die in der aktuellen Einheit zu lernen sind, mit entsprechenden Klebezetteln versehen.

Weitere Tipps für gibt es im Elternratgeber „Lernen leicht gemacht“:
<https://learnattack.de/magazin/lernen-leicht-gemacht-learnattack-lernmethode/>

Hinweise zur Studie

Die Studie wurde zwischen dem 7. und 13. Februar 2018 vom Marktforschungsinstitut YouGov im Auftrag von Duden Learnattack durchgeführt. Insgesamt wurden 1.000 Eltern von Schulkindern in Deutschland im Alter zwischen fünf und 19 Jahren befragt. Dabei wurden alle Klassenstufen und Schulformen berücksichtigt. Geschwisterkinder können sich im Lernverhalten und Stressempfinden stark unterscheiden. Die befragten Eltern wurden deshalb gebeten, ihre Angaben jeweils nur für das älteste Schulkind im Haushalt zu treffen, um valides Datenmaterial zu erhalten.

Über Duden Learnattack

Duden Learnattack ist der smarte Lernbegleiter für bessere Noten. Im Sinne einer guten School-Life-Balance lernen Schülerinnen und Schüler auf der Lernplattform all jene Inhalte und Methoden, die für den persönlichen Lernfortschritt Erfolg versprechen. Duden Learnattack begleitet zielgerichtet von der fünften Klasse bis zum Abitur. Mit einem ausgewogenen Medienmix bietet der digitale Lernbegleiter Unterstützung bei allen Themen rund um die Schule – von Hausaufgaben über Referate und Präsentationen bis hin zu Klassenarbeiten und Abschlussprüfungen. Die Inhalte auf Duden Learnattack werden von Lehrern erstellt und umfassen neben Lernvideos und interaktiven Übungen auch Originalklassenarbeiten für die Hauptfächer Mathe, Deutsch und Englisch sowie sechs weitere Fächer. Zur individuellen Lernbegleitung stehen zusätzlich erfahrene Nachhilfelehrer zur Verfügung – deutschlandweit einzigartig auch über WhatsApp. learnattack.de

Pressekontakt

Zucker.Kommunikation GmbH
Team Duden Learnattack



Torstraße 107
10119 Berlin
030 24 75 87-0
learnattack [at] zucker-kommunikation.de